

Salz der Erde, Licht der Welt

Es ist (wieder) Zeit, dass man die Christen herausschmeckt.

Ich lese gerne Böller. Hans Böller, früherer Sportchef der *Nürnberger Nachrichten*, ist seit einigen Jahren einfach Reporter. Aber was für einer! Ein Aufspürer des Besonderen im Unscheinbaren. Ein Aufspürer

**GOTT UND
DIE WELT**



von Menschen, von besonderen – wie wir ja alle besonders sind.

Vorgestern also, als ich noch ein Thema für diese Zeilen gesucht habe, schlage ich die Zeitung auf – und also: ein Böller! Er hat diesmal einen Menschen porträtiert, den ich noch von seiner Zeit an Wörnitz und Hesselberg kenne: Martin Backhouse, Pfarrer zuletzt in Nürnberg und der frühesten Nachkriegsgeneration entstammend. Böller befragt Backhouse einfühlsam und tiefgehend.

Der 78-Jährige, der bei den Indigenen in Brasilien gewirkt hat und bei den dickschädeligen, ihre braune Vergangenheit verschweigenden Franken, erzählt von seinen Fragen als junger Mensch, von seinem Entsetzen über das Tun der Kirche unter und mit Hitler, von seiner Angst angesichts heutiger Geschichtsvergessenheit und wieder erstarkendem Faschismus.



Natriumchlorid, unser Salz, ist ein reines Kristall, hier um etliches vergrößert.

Foto: wikimedia commons

Man liest von seinem Bemühen, mit Büchern Fragen nicht verstummen zu lassen und Antworten einen Platz zu geben. Solche Bücher haben selten ein Happy End. Aber sie wirken. Hans Böller endet seine Reportage über Martin Backhouse wie immer sehr eindrücklich: „*Die Hoffnung des Buches liegt: bei den Lesenden.*“

Hoffnung, dass es Menschen, Leser, Denkende gibt, die die guten Ge-

danken teilen und sie nach außen tragen. Damit in vergessender, verrohter, verharmlosender Gesellschaft es zum Gegenteil kommt: erinnern, mitfühlen, einschreiten.

Morgen lesen wir. Wie an jedem Sonntag lesen wir in den Gottesdiensten ein Stück Bibel. Morgen lesen wir, weil es so im Lektionar steht, Sätze von Jesus aus seiner Bergpredigt: „Ihr seid das Salz der Erde. Wenn

nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berg liegt, nicht verborgen sein.“ Jesus sagt nicht: Ihr sollt irgendwie ein bisschen wie ein Salzkörnchen sein – er sagt: Ihr *seid* Salz in dieser Welt, in eurer Nachbarschaft, in dieser Gesellschaft.

Jesus kommt auf den Punkt: Salz, das nach nichts schmeckt, gibt es

nicht – also entweder schmeckt man euch heraus, wo ihr seid. Oder, wenn man euch nicht spürt in dieser Welt, dann seid ihr auch nicht von mir, dann habt ihr nichts von mir mitgenommen, dann seid ihr keine Jesusleute, keine friedensuchenden Menschenfreunde! Keine Christen!?

Salz ist kein Senf. Salz gibt es nicht mittelscharf oder medium oder sanft. Salz ist Salz. Jesus traut denen, die ihm glauben, zu, dass man sie herausschmeckt. Dass sie den Unterschied machen. Dass sie aus fader Suppe etwas Genießbares machen. Jesus traut uns zu, dass wir – weil wir seiner Botschaft von der Menschenliebe trauen – in dieser Gesellschaft entscheidende Unterschiede machen, klar das Dunkel und das Licht benennen, eindeutig die Sache Gottes vertreten, die Sache des ungeheuren Wertes eines jeden Menschen, die Sache der Sehnsucht Gottes nach uns.

Es wird Zeit, wieder dafür einzutreten. Es wird Zeit, mit Jesus den Unterschied zu machen. Es wird Zeit, Salz und Licht zu sein in trüben Stimmungen. Die Hoffnung der Jesusworte liegt: bei uns.

Es ist gut, dass uns Menschen wie Martin Backhouse von ihren Ängsten erzählen und von dem, was sie antreibt. Es ist gut, dass Hans Böller diese Menschen aufspürt. Danke! **Joachim Piephans**